

**An Herrn
Oberbürgermeister
Heiner Bernhard
Rathaus / Schloss
69469 Weinheim**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Der folgende Antrag wird von uns ausdrücklich nicht im Rahmen der Entscheidung über die Einführung der Neuen Werkrealschule gestellt. Wir bringen diesen Antrag aus Anlass dieser Debatte aber ein, damit er in einer der folgenden Gemeinderatssitzungen gründlich beraten und entschieden werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Elisabeth Kramer

ANTRAG

Ein Schulversuch „Gemeinsam länger lernen“ für Weinheim

Der Gemeinderat beschließt:

Ein Modellprojekt für einen Schulversuch „Gemeinsam länger lernen“ in Weinheim soll in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, dem Schulbeirat, den Schulen und dem Staatlichen Schulamt ausgearbeitet und nach gründlichen Beratungen und Beschlussfassung durch den Gemeinderat bei den Schulbehörden beantragt werden.

Als erste Stufe des Projekts soll im ersten Halbjahr 2010 ein Bericht mit folgenden Punkten vorgelegt werden:

- 1.** Was bedeutet konkret ein Projekt „Gemeinsam länger lernen“ für einen Schulversuch in Weinheim? Welche umsetzbaren Beispiele gibt es dafür?
- 2.** Welche Voraussetzungen sind dafür notwendig? Welche Möglichkeiten für einen solchen Schulversuch gibt es im bestehenden Schulsystem in Baden-Württemberg? Welche Übergänge in weiterführende Schulen sind denkbar? Welcher Schulstandort in Weinheim käme dafür in Frage?
- 3.** Welche Voraussetzungen müssen für einen Schulversuch in Weinheim gegeben sein? Welche Konsequenzen kämen auf die Stadt als Schulträger zu?

Begründung:

Die derzeitigen und auch die zurückliegenden Debatten um die Hauptschule und ihre Zukunft zeigen deutlich: Hier findet längst noch keine Bildungsreform statt, die diesen Namen verdient hätte.

Unser Bildungssystem krankt vor allem an diesem Ende: Hauptschüler haben zu wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt, weil sie in den 5 Jahren nach der Grundschulzeit als Verlierer abgestempelt sind und entsprechend lustlos die Schulzeit verbringen, mit Eltern, die wenig unterstützend sein können. Auch die mit Projekten und Zusatzmaßnahmen gefüllten Weinheimer Hauptschulen können keine ausgleichende Förderung für Kinder erbringen, die sich schon am Anfang weitgehend auf dem Abstellgleis fühlen. Hauptschullehrkräfte sind Mangelware, vor allem in den Naturwissenschaften, weil sich hier ein Berufsalltag mit wenig Erfolgsmöglichkeiten ankündigt. Wie Berufsschulen feststellen müssen, erbringt auch ein zusätzliches Jahr Werkrealschule kein dem Realschulabschluss tatsächlich gleichwertiges Bildungsniveau.

Einer der Gründe, warum andere Länder bei den OECD-Vergleichsstudien besser abschneiden, ist das längere Verbleiben in gemeinsamen Klassen. Zusätzlich spielt die Anzahl der Lehrkräfte eine Rolle, auch die Klassengrößen – wie überhaupt der finanzielle Einsatz einer Gesellschaft für ihre Schulen eine wesentliche Rolle spielt für deren Erfolg. Bei uns aber werden zuwenig Ressourcen zur Verfügung gestellt, aber eben auch zu deutlich nach sozialer Zugehörigkeit sortiert schon bei den 10Jährigen, obwohl in diesem Alter noch gar keine Prognosen zu treffen sind.

Korrekturen der Schullaufbahn können bei RealschülerInnen evtl. noch helfen, hier geben die beruflichen Gymnasien oder auch die Berufkollegs gute Perspektiven. Für Hauptschüler gibt es diese Möglichkeiten nach 9. oder 10 Schuljahren nur sehr bedingt. Viel zu früh sind sie nur noch unter ihresgleichen und hätten doch mit schulisch besser Motivierten ganz andere Chancen.

Natürlich ist eine schlichte Gesamtschule alten Stils keine Lösung, hier ist auch einiges versäumt worden. Zum Einstieg in ein „Länger gemeinsam Lernen“ gehört auch viel individuelle Förderung, nicht nur für die Schwächeren, auch und gerade für schnelle SchülerInnen. Hier gibt es schon einige Zusatzangebote außerhalb der Gymnasien, die gehören aber auch in den Schulalltag.

Nicht nur in Ravensburg (Oberschwaben) sollen Schulversuche starten in Richtung „Länger gemeinsam Lernen“. Auch in Hamburg und in Schleswig-Holstein wird es in Zukunft Schulen geben, in denen Kinder zumindest bis zur 6. Klasse zusammen bleiben. So schwindet auch der oft unerträgliche Druck in der 3. und 4. Klasse auf noch sehr kleine Kinder.

Auch für Weinheim sollte also überlegt werden, wie die großen Nachteile unseres dreigliedrigen Schulsystems zumindest ein wenig auszugleichen wären.